©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Entomologisches Nachrichtenblatt

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen. Geschäftsstelle Volkshochschule Ottakring, Wien XVI, Ludo Hartmannplatz 7. Klubheim: Wien V, Margaretenstraße 166 (Eisenbahnerheim). Klubabend jeden Freitag 19·30 Uhr. Für Schriftleitung und Druck verantwortlich: Hermann Jakob, Wien VI, Mollardgasse 13.

Bezugspreis für Österreich einschließlich Mitgliedsbeitrag jährlich S 36.—, Schweiz sfr. 8.—, Deutschland DM 8.—, USA Dollar 5.—, übriges Ausland sfr. 8.—. Einzelhefte: Österreich S 3.—.

Alle Zuschriften an das Klubheim. Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

1. Jahrgang | November-Dezember 1954 | Folge 11/12

Was kann in den Wintermonaten November-Dezember an interessanten Insekten gefunden werden?

Von Otto Scheerpeltz, Wien

Wie ich schon in den ersten dieser Plaudereien über verschiedene Aufsammlungsmöglichkeiten erwähnt habe, lassen sich selbst während der kältesten Jahreszeit noch ausserordentlich interessante Funde machen.

Da ist zunächst das Sammeln von Insekten in Vorratsräumen und Kellern, das sowohl auf dem Lande als auch in der Grosstadt gute Resultate liefern kann. Auf dem Lande kann man z.B. jetzt noch immer in alten Scheunen und Stadeln die aus verschiedenem vegetabilischem Abfall bestehende, mit Erde und Schmutz vermengte Spreu unter den alten Tennen- und Bansen-Balken herauskratzen und in Säckchen heimtragen. Man wird staunen, was z.B. im Ausleseapparat im warmen Zimmer dann etwa an Käfern alles zum Vorschein kommt: Trichopterygiidae, Lathridiidae, Cryptophagidae, Staphylinidae, Curculionidae, usw., usw., kurz eine grosse, bunte Gesellschaft, die dort Zuflucht und Überwinterungsmöglichkeit gesucht hatte. Das Gleiche gilt für alte Magazine oder sonstige Vorratsräume, in denen Getreide oder Futtermittel aufbewahrt werden, und nicht zuletzt für die Warmhäuser der verschiedenen Gärtnereien, wo nicht nur in verschiedenen Abfällen, sondern selbst an den Fenstern mitunter die unglaublichsten Funde gemacht werden können.

Ganz besonders interessant ist aber die sogenannte "Kellerfauna", die oft in gewissem Sinne an eine wirkliche "Höhlenfauna" erinnert. Ganz abgesehen von besonders seltenen Lathridiidae und Cryptophagidae, die man vor allem in grossen Weinkellern an feuchtem, vom Wein stark durchtränktem und dann verschiedene Pilzrassen tragendem Holze (z.B. an den Gär- und Weinfässern um die Spundlöcher herum) findet, leben in den Kellern mitunter Käfer, die man im Freien sonst nur an dunklen oder gar ganz lichtlosen Orten, also in finsteren Felsklüften, Höhlenvorräumen oder wirklich in Höhlen findet. Wenn man Glück hat, findet man dort z.B. Omalium validum Kr., Quedius mesomelinus Marsh., vor allem aber Atheta spelaea Er., die seinerzeit gerade in Wien als Spezialität der "Wiener Kellerfauna" galt, ausserdem aber auch interessante Isopoden (Asseln), Spinnen und vieles Andere. Es wäre äusserst dankenswert einmal diese "Kellerfauna" qualitativ und quantitativ und nach "Biotopen" geordnet aufzunehmen und das Ergebnis dieser Aufsammlungen in einer Veröffentlichung bekannt zu machen. Auch das Ködern mit verschiedenen Ködermitteln in von Ratten freien Kellern sollte versucht werden.

Jetzt ist aber auch die Zeit gekommen, um in einem besonderen Biotop Aufsammlungen durchzuführen: Das Sammeln in Maulwurfsnestern! Dem Laien erscheint die Absicht, in Maulwurfsnestern Insekten suchen zu wollen zunächst vor allem deshalb unausführbar, weil er sich nicht vorstellen kann, wie man denn überhaupt ein Maulwurfsnest in der Erde finden könne. Und gerade dies ist leichter als man glaubt! Natürlich empfiehlt es sich, wenn man die Absicht hegt im Winter auf das Sammeln von Bewohnern der Maulwurfsnester auszugehen, sich schon im Sommer und Herbst umzusehen, wo es überhaupt Maulwürfe in günstigem Gelände gibt, wo also auf Wiesen und Heiden, auf Feldrainen und in Auen Maulwurfshügel in grösserer Zahl vorhanden sind. Sobald tiefere Temperaturen gegen Ende Oktober und im November einsetzen, baut der Maulwurf sein Winternest, einen kopfgrossen, mitunter sogar noch grösseren Ballen aus Laub, Gras, Heu, Stroh, aber auch Papierfetzen und Stofflappen, usw., der in einem "Kessel" knapp unter dem Niveau des umgebenden

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Geländes unter einem besonders grossen und hohen Erdhügel in der lockeren Erde liegt. Man erkennt diese Nesthügel schon von weitem unter den viel kleineren, aus Laufgängen aufgestossenen Erdhügeln an ihrer Grösse und Höhe. Besonders dort, wo auf feuchtem Wiesen durch das fallweise Steigen des Grundwassers die Gefahr der Durchnässung des Nestballens besteht, sind die Nest-Erdhaufen oft sehr gross und hoch und der Nestballen liegt dann oft im oder sogar etwas über dem Niveau des umliegenden Geländes. Sehr oft aber, besonders in sehr trockenem, von grösseren und kleineren Steinen durchsetztem Gelände unterscheidet sich aber der Nest-Erdhaufen kaum von den vielen anderen Wühlgang-Erdhaufen, und im Wald- und Busch-Gelände ist ein Nesthügel oft überhaupt nicht zu finden, weil der Nestbau dann unauffällig unter dem Wurzelwerk eines Strauches oder Baumes erfolgte, das Nest dann leider meist auch überhaupt unzulänglich bleibt. Man wird also sein Augenmerk hauptsächlich auf offene Wiesen und Heiden lenken müssen.

Eine sehr einfache Methode dort den Nest-Hügel unter den anderen Erdhaufen ganz sicher herauszufinden, besteht darin, dass man mit einem mitgeführten, spitzen Spazierstock senkrecht in die Mitte des Erdhaufens sticht. Nach einiger Übung erkennt man sofort an der Art des Eindringens des Stockes ob man nur einen Wühlgang-Erdhaufen oder wirklich einen Nest-Erdhaufen vor sich hat: Bei dem ersteren sackt der Stock nach Durchdringung des lockeren Erdhaufens plötzlich und rasch etwa 5 - 6 cm tief ein, d.h. er durchdringt die Höhe des Wühlganges; im zweiten Fall sackt der Stock nach Durchdringung des lockeren Erdhaufens plötzlich und rasch 30 bis 40 cm tief oder noch mehr ein, d.h. er hat die Kesselhöhle und den Nestballen durchdrungen.

Nachdem das Ausheben der Nestballen der Maulwurfsnester aber erst erfolgen soll, bis ziemlich tiefe Temparaturen eingetreten sind, weil erst dann die nidicolen (nestbewohnenden) Insekten sich in den Nestballen zur Winterruhe zurückgezogen haben, wurde oft der Vorwurf erhoben, dass es eigentlich eine Grausamkeit sei, den Maulwurf gerade in der kalten Jahreszeit seines Nestes zu berauben. Nun, der Maulwurf baut sich in unglaublich kurzer Zeit, oft innerhalb der nächsten ein bis zwei Stunden nachdem der Nestballen aus dem Nest-Erdhaufen ausgehoben wurde, einen neuen Nestballen, meist an der gleichen Stelle oder ganz knapp darunter oder daneben in der lockeren Erde; ja, man findet öfter sogar zwei Nestballen übereinander in einem besonders grossen Nest-Erdhaufen, wobei der tiefer liegende Ballen meist vom vorhergehenden Jahre stammt. Es empfiehlt sich daher nach Ausheben des Nestballens und nach dem Aussieben des Materiales, dieses und die lockere Erde des Haufens wieder an der gleichen Stelle aufzuhäufen, um dem Maulwurf die Anlage und Unterbringung des neuen Nestballens zu erleichtern.

Das Aufsammeln der Nidicolen selbst ist dann ganz einfach. Nachdem der Erdhaufen als Nesthaufen erkannt worden ist, wird am besten mit einer kleinen Schaufel oder einem Handspaten die lockere Erde des Haufens abgetragen, bis die ersten Blatt- und Grasbüschel des Nestballens zum Vorschein kommen. Dieser wird dann mit den Händen rasch in's Sieb gehoben, darin zerzupft und im Sieb, bei Einschaltung von kleinen Schüttelpausen, durchgerüttelt. Auch die lockere Erde um den Ballen herum soll mit in's Sieb geschafft werden, weil sich viele Nidicolen noch in dieser und in jener der jetzt überall erkennbar werdenden Wühlgänge bergen, wenn der Nestballen herausgehoben wird. Dann wird das durchgesiebte Nestmaterial aus den oben angegebenen Gründen wieder in die Nestgrube geleert und die lockere Erde des Nesthaufens wieder darüber aufgeschüttet.

Das Gesiebe selbst trägt man am besten in dichten Säckchen mit heim, um es in einem Gesiebeautomaten auslaufen zu lassen. Es ist oft geradezu verblüffend, was so ein Nesthaufen an Nidicolen enthalten kann! Vor allem oft eine ungeahnte Zahl von Flöhen einer besonderen, auf den Maulwurf spezialisierten Art, darunter riesige Formen von 5 - 6 mm Länge. Auch diese Flöhe sollen sorgfältigst aufgesammelt und in 70% Alkohol konserviert werden, um sie z.B. den Sammlungen des Naturhistorischen Museums zu übergeben. Selbstverständlich muss

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

auch das aus Maulwurfsnestern gesammelte Material genauestens mit Fundortdaten (Standort, Datum, Charakter der Lokalität, z.B. Sumpfwiese, Flussau, Trockenheide, usw. usw.) versehen werden, ja, es empfiehlt sich sogar sehr, die einzelnen Populationen der Nester genau zu trennen, weil sich da einerseits oft unglaubliche Verschiedenheiten aus der jeweiligen Lage des Nestes ergeben, aus denen andererseits sehr interessante Schlüsse gezogen werden können.

Es erübrigt sich hier die grosse Zahl der spezifisch aus Maulwurfsnestern bekannt gewordenen Insektenarten aufzuzählen; es sei auf die zahlreichen darüber erfolgten Veröffentlichungen verwiesen. Nur soviel sei gesagt, dass noch überall Entdeckungen selbst neuer, bisher unbekannt gewesener Arten möglich sind, so wie erst jüngst in Deutschland eine wunderschöne neue Art der Gattung Aleochara Grav., Aleoachara Irmgardis Vogt (Staphylinidae) in Maulwurfsnestern entdeckt wurde.

- - - + - - -

Hinweise zum Lepidopterensammeln im Spätherbst und Winter

Dr. F. Kasy, Wien.

Wenn auch die nun folgenden Monate der kalten Jahreszeit in erster Linie den Arbeiten an den Sammlungen, dem Bestimmen und Einordnen der Ausbeuten und dergl. vorbehalten sind, so werden doch viele das Bedürfnis haben, auch jetzt noch gelegentlich in die Natur hinauszugehen, um eventuell Zuchtmaterial oder gar Falter auffinden zu können. Abgesehen von den überhaupt als Imagines überwinternden Arten gibt es ja einige die nur im Spätherbst zu bekommen sind und Anfang Februar können in manchen Jahren schon wieder die ersten Frühlingsboten aus dem Reich der Schmetterlinge frischgeschlüpft gefunden werden. Bereits in der letzten Sammelanweisung wurden die Frostspanner erwähnt, die zum Teil (auch nach Gegend und Höhenlage sehr verschieden) bereits Ende Oktober erscheinen, aber im Wiener Gebiet doch erst im November ihre Hauptflugzeit haben. Beim Absuchen der Baumstämme (das, wie schon erwähnt, nur an trüben, windstillen Tagen erfolgversprechend ist) kann man im Wienerwald auch die Lasiocampide Poecilocampa populi, sowie die Noctuide Brachionycha sphynx erbeuten. An den Stämmen fallen manchmal festgesponnene, etwas ovale, flache Gebilde aus Blattstücken auf. Sie enthalten die kleinen Puppen einer Incurvaria (pectinea?). Auch eine Gelechiide, Chimabacche phryganella wird bei dieser Gelegenheit als Falter gefunden. Bei warmen Wetter kommen eventuell auch überwinternde Acallaarten aus ihren Versteckem hervor, z.B. A. niveana in der Nähe von Birken.

Im letzten Drittel des November erscheint an den Steppenhängen der Hainburger Berge eine in biologischer Hinsicht ebenfalls zu den "Frostspannern" gehörige Geometride, Lignyoptera fumidaria. Die Männchen fliegen, wenn es nicht zu windig ist, im Sonnenschein, die praktisch flügellosen Weibchen sitzen an der Vegetation und sind schwer zu sehen. Sie können in einer Eprouvette leicht zur Eiablage gebracht werden, wenn man ein Stückchen Ater linosyris beigibt (die Raupen lassen sich dann auch mit Schafgarbe aufziehen) und sie nicht zu warm und trocken hält.

Ebenfalls im letzten Novemberdrittel fliegt auch der "Winterspinner" Ptilophora plumigera. Man kann ihn nach Sonnenuntergang in der Nähe von Feldahorn (z.B. oberhalb von Mauer oder an der Bellevuestr. bei Sievering) mit dem Netz fangen, wenn man die Hecken ableuchtet. Die Männchen fliegen auch gerne zum Licht.

Ebenfalls erst im Laufe des November erscheint am Köder Orrhodia veronicae (an den Hängen bei Gumpoldskirchen) und auch Hoporina croceago ist in reinen Stückchen zu bekommen (an Eiche gebunden).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Nachrichtenblatt

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 1_11_12_1954

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: Was kann in den Wintermonaten November-Dezember an interessanten Insekten gefunden werden? 103-105